

Bestellungen sind auswärts bei groß. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

# Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 8 kr. die gesp. Zeile berechnet.  
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt  
für die Aemter Immendingen, Ittenheim, Breisach und Walbkirch.

Nro. 104.

Dienstag, den 3. September

1872.

## Zum 2. September.

Zum zweiten Male kehrt der Jahrestag der Katastrophe von Sedan wieder und mahnt an jenes Schauspiel, welches in einer Großartigkeit auf der Weltbühne sich abspielte, wie unser Jahrhundert in gleicher Weise kein zweites zu verzeichnen hat.

Wenn auch der Tag von Sedan selbst dieses Jahr noch nicht so allgemein und großartig als deutsches Nationalfest überall gefeiert wird, wenn die Nähe des so bedeutungsvollen Ereignisses, die mannichfachen provinziellen Erinnerungen, die an andere Gedenktage zum Theil noch mehr Interesse für Einzelne knüpfen, jenes Projekt der gemeinsamen Sieges- und Friedensfeier gerade am 2. September noch nicht zur vollen Verwirklichung haben gelangen lassen, so sind wir doch der festen Ueberzeugung, daß kein anderer Tag als der jetzt wiederkehrende schließlich den Sieg für das allgemeine Nationalfest erringen wird.

Für den 2. September werden sicher die Wünsche unseres Kaisers in Erfüllung gehen, deren Verwirklichung derselbe dem deutschen Volke im vorigen Jahre mit folgenden Worten anheim stellte:

„Es würde Mir eine ungemeine Befriedigung gewähren, wenn das Andenken an die von den Großthaten des letzten Krieges untrennbare Wiedererrichtung des Deutschen Reiches von dem deutschen Volke aus freiem Antriebe im Gefühle ihrer Bedeutung als Ausgang einer neuen Epoche des nationalen Lebens mit patriotischem Geiste alljährlich durch besondere Kundgebungen in ähnlicher Weise neu geweckt werden sollte, wie es lange Zeit in Deutschland allgemein üblich gewesen und in einigen Gegenden noch gebräuchlich ist, die Erinnerung an die Befreiungsschlacht zu Leipzig wach zu halten.“

„Auf solche Weise würde die Feier sich naturwüchsig aus eigener Sitte der Nation zu einem wahren Volksfeste gestalten, während dahin zielende obrigkeitliche Anordnungen Mir nicht angemessen erscheinen.“

Welcher von den glorreichen Tagen des letzten Krieges brachte wohl eine größere Siegesfreude hervor als der Tag von Sedan, da es hieß:

Der Kaiser der Franzosen hat als Gefangener seinen Degen dem deutschen Bundesoberfeldherrn, dem Heldenkönig Wilhelm zu Füßen gelegt, die stolze Armee des Marschalls Mac Mahon hat eine Niederlage erlitten, wie die Kriegsgeschichte sie noch nicht kennt, das ganze Heer von 120,000 Mann hat die Waffen strecken müssen, statt daß es, wie von den französischen Wachthabern bestimmt war, zum Entsätze Bazaines gegen Metz rücken konnte.

## Durch Krieg zum Glück.

Eine Basler Geschichte aus dem 16. Jahrhundert,  
von August German.

(Fortsetzung.)

Anna mußte gesprochen haben, denn er hörte jetzt Wallan's Stimme und konnte schon aus dem Ton derselben schließen, daß ihn die Antwort auf seinen Antrag nicht erfreut hatte.

„O, ich weiß schon,“ sagte er, „weshalb Ihr mich so kalt abweist — irgend ein Kriegsmann — Ihr liebt ja die Kriegsgente, Jungfrau Anna?“ fragte er plötzlich, „die rauben und morden, goldene Ketten mit nach Hause bringen und sich um's Geld verdingen, weil sie keines haben?“

Georg hätte hineinpringen mögen, um diesen geschneigelten Herrn am Kragen zu fassen. Aber Anna gab ihm ja in voller Münze heraus.

„Stehlen und morden thun die Soldknechte der Fürsten, Herr Wallan, und nicht solche Schweizer, die für das Wohl ihres Vaterlandes einstehen. Und, Ihr habt Recht, ich liebe solche Männer, weil sie Muth haben —“

„Und so wollt Ihr mir keine Hoffnung geben?“ —

„Habt Ihr nicht damals, als unsere Basler von Navarra zurückkamen, gesagt, man sollte meinen, ich sei eine Soldatenbraut?“ hörte Georg jetzt Anna lachend sagen. „Ihr habt's errathen, ich möchte es auch nicht anders haben. Und dabei bleibe ich stehen!“

Da hätte auch Georg mitlachen mögen. Aber jetzt dachte er

Welch ein Jubel über diese Botschaft im Vaterlande, wie heiß das Dankesgefühl für die ruhmvollen Feldherren, für die tapfern Söhne, die dies Alles vollbracht hatten!

Die ohnehin immense Bedeutung des Tages wurde freilich auch überschätzt, die Erfolge schienen so kolossal, die Niederlage der französischen Waffen so vernichtend für Frankreichs Kräfte, daß man den Anfang vom Ende des Krieges für gekommen erachtete und deshalb kam damals zum Siegesjubel die so viel näher gerückte Hoffnung auf einen baldigen Frieden; dieselbe sollte jedoch so bald noch nicht in Erfüllung gehen.

Hätte Frankreich eine historisch im Volke wurzelnde Dynastie gehabt, welche eine Niederlage hätte überdauern können, so wäre wohl damals ein Friedensschluß möglich gewesen, freilich uns und der Welt nicht zum Heile, denn ein zweiter Krieg wäre dem bedenkten bald gefolgt. So aber legte der Sturm des Unglücks das Kaiserreich und seine Träger hinweg; der äußern Niederlage folgte im Innern Frankreichs eine Umwälzung, Elemente von großer Energie aber auch von um so größerer Verblendung wurden an die Spitze des unter den wuchtigen Streichen des Siegers zuckenden Landes geführt, es begann der Kampf mit den zum Theil aus dem Boden gestampften Volkshereen der Republik. Die Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß ging nun zwar durch Sedan noch nicht in Erfüllung, doch waren durch jenen Sieg die Früchte des Kampfes gesichert, Frankreichs Macht war gebrochen.

Hierin liegt die Bedeutung des Tages und sein Vorzug vor allen anderen, wenn es gilt, einen für ein jährlich wiederkehrendes National- und Siegesfest aller deutschen Gauen zu erwählen. Gewiß ist auch der 10. Mai als der Tag des definitiven Friedensschlusses von hoher historischer Bedeutung, doch machte er als solcher durchaus keinen tief ergreifenden Eindruck auf das Volk, weil er gewissermaßen und formell abschloß, was in den Versailler Präliminarien schon niedergelegt war; auch das am 18. Januar durch die Kaiserproklamation aus dem französischen Königsschloß zu Versailles Verkündete lebte schon vorher als sichere Errungenschaft im Volke und auch dieser Tag muß dem von Sedan weichen, wenn das Nationalfest wahrhaft aus dem Herzen des Volkes entspringen soll.

So erheben wir heute nochmals unsere Stimme für den 2. September mit den Worten des vorigen Jahres: Es ist kein Tag, wie der von Sedan, so geeignet, ein nationaler Gedenktag zu sein und an ihm den Jubel des Volkes zum Ausdruck kommen zu sehen. Der Tag hat etwas so gewaltiges an sich, er ist dramatisch wirkend,

denn doch, daß die Stichelworte des jungen Becken leicht weiter getragen werden könnten oder vielmehr, daß am Ende dieser Wallan im Stande wäre, sie dem Kaufherrn selbst zu sagen, wodurch dieser nicht allein gegen ihn, sondern auch gegen seine Tochter aufgebracht werden könnte. Da gab es kein besseres Gegenmittel, als dem Kaufherrn jetzt gleich zu sagen, daß er sich habe einschreiben lassen für den Kriegsdienst nach Dijon, um nochmals sein Kriegsglück zu versuchen.

Gerade entfernten sich auch die Kundin, und der Kaufherr, der sie bis zur Ladenthüre begleitet, war im Begriff, wieder in die Hinterstube zu treten, als Georg auf ihn zutrat und ihn mit wenig Worten von seinem Entschlusse in Kenntniß setzte.

„Wirklich also doch!“ rief der Kaufherr verwundert. „So leidet's Euch denn doch nicht im friedlichen Gewerbe?“

„Ihr wißt, ich habe dem Hauptmann Meltinger mein Wort gegeben.“

„Bah! So war das denn ernstlich gemeint?“ — Aber freilich ein Mann, ein Wort!“ heißt der alte deutsche Spruch.“ —

Jetzt öffnete sich die Thüre der hinteren Stube und Wallan, sich noch unter der Thüre ceremoniös verbeugend, jagte:

„Nun, so empfehle ich mich, kriegerische Jungfrau!“

Er trat dann heraus, jene Thüre schloß sich; der Kaufherr, der ihn herankommen sah, meinte zu Georg: „Wir plaudern später noch darüber, lieber Tribelmann,“ und ging hierauf dem jungen Mann entgegen mit der neugierigen Frage: „Nun?“

Aber Wallan antwortete mit einem Seitenblick auf Georg:



Die  
**A. L. Dölter'sche Buchdruckerei**  
in  
**EMMENDINGEN**  
empfiehlt sich zur  
**Anfertigung von Circulären, Rechnungen,  
Empfehlungs- und Verlobungskarten,  
Impressen, Brochüren, Plakaten**  
und anderen Druckarbeiten  
*unter Zusicherung pünktlicher Arbeit und billiger Preise*  
bei rascher Ausführung.

**Mineralbad Kirnhalden.**  
**Freischießen im Gabenwerth von fl. 1000**  
Büchsenstand 168 Meter, Flintenstand 63 Meter Schussweite  
am Sonntag den 8. und Montag den 9. September zum Ge-  
burtstage Sr. K. H. des Großherzogs, verbunden mit einem  
**Volksfeste, Concert** und großem Feuerwerk,  
ausgeführt von der berühmten **Kenzinger Feuerwehrmusik** und  
des bekannten Luftfeuerwerkers Herrn **Hannak** aus Mannheim.  
Feuerwerk, Volksfest und extra Restauration mit Rothhauser  
Doppelbier vom Jag auf der großen Wiese.

Da als Preise des Freischießens lauter ausgewählte, schöne Gegenstände zur Vertheilung kommen, und sich Herr Feuerwerker Hannak, sowie die Feuerwehrmusik Kenzingen alle Mühe geben werden, die beiden Tage zu einem wahren Volksfeste zu stimmen, lade ich hiermit die Herren Schützen, sowie ein hochgeehrtes Publikum zum gefl. Besuche ergebenst ein und zeichne mit

Hochachtung  
**F. HOFMANN.**  
Entrée à Person 12 kr.  
Table d'hôte 12 und 2 Uhr à fl. 1 à Person.  
Fahrgelegenheit von und zu jedem Zuge Station Kenzingen 30 fr.

**Ein alter eichener Wendelbaum**, der sich vorzüglich zu Feldwalzen (Plochern) eignet, hat billig zu verkaufen  
Gerber **Rehm.**  
**Einige tüchtige Zimmerleute und Schreiner** finden den Winter über dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn bei der **Mech. Hanspinnerci.**

**Kautschuck- (vulkan. Gummi-) Schläuche**  
empfehlen in beliebiger Weite, einfachste Art, um mit und ohne Säbren in Keller zu schlauchen, **Wein, Bier, Brauntwein, Essig, Öl, heiße Flüssigkeiten, Wasser, Gas** etc. in vorzüglicher Qualität billig, sowie unsere div. **Kellerei- und Brauerei-Artikel** Zeichnungen und Preisliste gratis zu Dienst.  
**Gebr. Schieber**  
in **Esslingen.** (Württemberg.)  
Dazu passend werden geliefert auf Wunsch Messingverschraubungen, **Muschel-, Kurbel-, Hundskopfhahnen, kupferne Rieber mit Ventil, Heber, Saug- und Druckwerke** etc.

**Als Leichenwächter** empfiehlt sich  
**Christian Ruf.**  
**Emmendinger Fruchtmarkt.**  
30. August 1872

Fruchtpreis.	Ente.		Ente.	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	8 15	8 6	7 30	
Kornen				
Saßweizen			4 48	
Roggen				
Mischfrucht			4 15	
Gersten			4 54	
Haber				
Welschkorn				

4 Pfund Schwarzbrot kostet 19 fr. Das Pfund Butter 36 fr. 20 Liter Kartoffeln 48 fr.

Bestellungen sind auch wärts bei gross. Postanstalten und in hies. Postämtern bei den Postboten zu 88 fr. vierteljährlich zu machen.

# Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 3 fr. die gesp. Zeile berechnet.  
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt  
für die Kantone Emmendingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 105. Donnerstag, den 5. September 1872.

### Die Rechtseinheit.

Schon dreimal hat bekanntlich der Reichstag sich für die Ausdehnung der Kompetenz des Reiches auf das gesammte bürgerliche Recht ausgesprochen; auch in der letzten Session fand der bekannte Antrag Lasfers wieder die Zustimmung einer imposanten Majorität. Bekämpft wurde die volle Rechtseinheit eigentlich nur von den Vertretern des Zentrums, welches seinen Hauptkämpfern Windthorst zum Einlegen einiger Laugen für den Partikularismus vorschickte.

Wie entledigte sich aber der welfische Exminister dieser Aufgabe? Es geschah dies in sehr oberflächlicher Weise und durchaus nicht mit sachlichen Gründen; da wurde u. A. den Antragstellern vorgeworfen, sie hätten die schuldige Rücksicht gegen den Bundesrath außer Acht gelassen, weil dieser über den in der vorigen Session an ihn gelangten Antrag des Reichstages noch nicht definitiv Beschluß gefaßt habe. Abgesehen nun davon, daß Windthorst in Ermangelung von Gründen zur Bekämpfung der Sache den Versuch anstellte, zwischen dem Bundesrath und der Majorität des Reichstages Unfrieden zu säen, war obiger Vorwurf auch deshalb schon ganz ungerechtfertigt, weil es sich ja um einen durch Weglassung der Hervorhebung der für gewisse Regierungen besonders bedenklichen „gemeinsamen Gerichtsorganisation“ wesentlich modifizirten Antrag handelte; ferner wurde wieder das Gespenst des Einheitsstaates in das Feld geführt, wogegen Lasfer dem Redner des Zentrums die gebührende Abfertigung zu Theil werden ließ mit folgenden Worten: „Wenn wirklich die Einheit des Rechtes ein Merkmal des Einheitsstaates wäre, m. H., da müßte die Rheinprovinz längst französisch sein, und umgekehrt wäre Preußen kein Einheitsstaat! Wenn aber der Herr Abgeordnete statt „Einheitsstaat“ gesagt hätte, daß das gemeinsame Recht die Einheit der Nation darthue, so würde er das richtige Wort gebraucht haben, denn wahr ist es, daß die nationale Gemeinsamkeit fort und fort hinstrebt auf die Gemeinsamkeit des Rechtes. Das Recht hat mit den äußeren Formen des Staates gar nichts zu thun, sondern nur mit dem inneren pulsirenden Leben und dies ist die Basis unseres Antrages.“

Bemerkenswerth waren bei jener letzten Verhandlung die Erklärungen der Vertreter der drei Königreiche, die ja bekanntlich mit ihren 14 Stimmen im Bundesrathe jede Verfassungsänderung und so auch den Antrag zur Schaffung der Grundlage der Rechtseinheit vorfinden können; jene Erklärungen verhielten sich, wenn auch nicht direkt ablehnend für die Erweiterung der Kompetenz, so doch nicht zustimmend für den Antrag in seinem vollen Um-

fange; sie waren übrigens weder übereinstimmend noch jede für sich vollständig klar und liefen etwa auf die drei Gesichtspunkte hinaus, daß von der einen Seite nur für ein gemeinsames umfassendes Zivilgesetzbuch Neigung vorhanden wäre, auf der andern für die Zivilgesetzgebung unter Ausschluß gewisser Theile, drittens endlich für den Erlaß einzelner zivilrechtlicher Gesetze je nach Bedürfnis.

Die Sachlage ist nun einfach die: Die große Majorität des deutschen Reichstages und mit ihm sicher die des Volkes wünscht lebhaft, daß die Schranken fallen, welche der Erreichung eines der höchsten nationalen Güter, der Rechtseinheit, noch entgegenstehen; eine Anzahl deutscher Regierungen jedoch trägt Bedenken, dem vom Reichstag dreimal schon gefaßten Beschluß in seinem vollen Umfange beizutreten, wenn sie auch zu gewissen Konzessionen bereit sind, eine schroffe Oppositionsstellung gegen die Rechtseinheit nicht einnehmen wollen.

Unter diesen Umständen liegt es nahe, einen Weg zu suchen, auf welchem ein Kompromiß möglich ist und hierzu hat vor Kurzem die Augsburger Allgemeine Zeitung einen Vorschlag gemacht, der nicht so ohne Weiteres von der Hand gewiesen zu werden verdient, besonders da gewisse Anzeichen darauf schließen lassen, daß der Autor des Aufsatzes den bairischen Regierungskreisen angehört und somit ein wichtiges Zugeständniß für die nationalen Wünsche vorliegt.

Nach jener Abhandlung wird die strenge Festhaltung an der gegenwärtigen Reichszuständigkeit in Ansehung des bürgerlichen Rechtes von keiner Seite ernstlich gewollt, nur richtet sich der Widerstand der Mittelstaaten gegen die schreckenlose unübersehbare Ausdehnung der Reichszuständigkeit auf das gesammte bürgerliche Recht, während die Reichstagsmajorität von den Fesseln der Kompetenzbeschränkung ganz befreit sein will, um in jedem einzelnen Falle der sachlichen Prüfung allein sich hingeben zu können. Die Reichstagsmehrheit will die Verfassungsfrage ein für allemal befeitigt, die Bundesratsminderheit umgekehrt die Verfassungsfrage von Fall zu Fall gelöst sehen. Jener Vorschlag will nun in der Weise vermitteln, daß die Reichstagsmehrheit auf die unbeschränkte Ausdehnung der Kompetenz verzichtet, die Bundesratsminderheit die beschränkte Ausdehnung zugestehen soll. Hiernach wird der Vorschlag so formulirt, daß die Reichsverfassung den Passus enthalten würde:

„Der Kompetenz der Reichsgesetzgebung unterliegen die Stoffe des bürgerlichen Rechtes, welche für die reichsgesetzliche Behandlung geeignet erscheinen.“

### Durch Krieg zum Glück.

Eine Wälder Geschichte aus dem 16. Jahrhundert,  
von **August German.**

(Fortsetzung.)

Zu Hause sprach der Kaufherr nichts von dem Verdachte Wallan's und er fand denselben um so minder begründet, als er auch nicht eine Spur des Einverständnisses zwischen den Angeschuldigten, die sich natürlicherweise sehr zusammenhingen, bemerkte und Anna, bei der Mittheilung ihres Vaters, daß ihr Gatt wieder in den Krieg ziehen wollte, durchaus nicht überrascht war.

Alein dem Kaufherr stand andern Tages kein geringer Schreck bevor, als sein Sohn Karl bei seiner Rückkunft erklärte, ebenfalls den Zug mitmachen zu wollen und dabei meinte als man ihm auch den Entschluß Georgs mittheilte, es könne ja so lange, bis ein Commis gefunden sei, seine Schwester diese Stelle vertreten. Alle Einwendungen halfen nichts, es stand fest bei ihm und der Kaufherr tröpfelte sich einligermaßen, als Karl meinte, es sei wohl für ihn das Beste, in ihres Gastes Kotte sich eintheilen zu lassen.

So ungerne es auch der Kaufherr anfänglich gesehen hatte, daß sein Sohn sich freiwillig zu dem Zug nach Dijon meldete, so gewöhnte er sich doch bald daran und im Grunde genommen mußte er sich sagen, daß Karl Recht habe und da ja auch Wallan, wie er gesagt

hatte und zwei Tage darauf bestätigte, sich zur Mitmachung des Kriegszuges entschloß, so wäre es fast eine Schande gewesen für des mackeren und patriotischen Kaufherrn Sohn, seine hinter dem Ofen zu bleiben. Wallan, der als junger Bürgersohn es noch nicht höher als zum Soldaten gebracht hatte, wäre gerne in der Nothe wie Karl eingetreten, allein da dessen Entschluß feststand, in Georgs Kotte den Zug mitzumachen, ging dies nicht; denn Georgs Untergebener wollte er denn doch nicht sein. Doch auch der Ehrgeiz des jungen Wälders ließ ihm keine Ruhe, er wußte sich durch Schmeicheleien und durch den Einfluß seiner Väter bei dem Hauptmann Grieb das Versprechen zu erschleichen, daß ihm und Karl wo möglich Rottmeisterstellen übertragen würden. Karl wußte von dem Allem nichts, dem Beispiele Georgs getreu wollte er eine solche Auszeichnung nicht der Günst, sondern seinem Verdienste zu verdanken. Er erkaunte deshalb höchlich, als am Ludwigstage, den 19., da er gerade die Wälderhäuser mit ihrem rath und weisen Balthasar, 80 Mann stark, einziehen sah, ein Bote des Hauptmanns ihm die Bestellung brachte, die zweite Kotte zu übernehmen. Und gleich darauf kam auch Wallan und theilte ihm mit, daß er bei den Büchsen-schützen Rottmeister geworden sei, also nach damaligen Begriffen in einer angesehenen Stellung als Georg und Karl. Er trug auch schon das schmale Kleid dieser Waffe und zweifelte nicht, daß er bei Anna damit Eindruck machen werde.

Anna war in des Vaters Bureau und arbeitete da an Karls Stelle; denn der Auszug der Wälder war auf Samstag festgesetzt.